

## SCHLOSS WEINBURG



Abb. 76. Blick in den Arkadenhof

Das 1423 erstmals genannte auf einer fruchtgesegneten Anhöhe anmutig gelegene Schloß kam nicht von ungefähr zu seinem sympathischen Namen. „Es hat einen der schönsten Weinkeller des Landes, auf 40.000—50.000 Eimer in Halbgebinden berechneten Raum. Alle Weine der herzoglichen Herrschaften wurden gleich von der Lese weg hier eingekellert und im November öffentlich versteigert.“ (Janisch). Den Erbauer des Schlosses hat Wastler schon 1895 namhaft gemacht: Andrea Bertolletto. Im Jänner 1588 richtete der Baumeister einen Brief an den Erzherzog, den er um eine Gnadengabe bittet. Begründung: Er hat nun ins zehnte Jahr Ihrer fürstlichen Durchlaucht Gebäu hier in Weinburg „mit aigner Person vnd meinen Leuthen auf das fleissigist vnd threulichist bis zu Ort (Ende) erpauen hellfen“, hat nicht allein das Mauerwerk aufs beste verrichtet, sondern auch den Zimmer- und Handwerksleuten Anweisungen gegeben, damit sie ihren Teil richtig vollführen konnten; er betont noch einmal, daß er das Mauerwerk „im g a n z e n G e p e y“ in seiner Vielfalt ein volles Jahrzehnt zu bestrei-

ten hatte. Im Dezember 1590 richtete er eine neue Supplik an die Erzherzogin Maria, in der er um Entrichtung des Soldes ersuchte.

Nach dem Bericht des Bestandinhabers Ferdinand Watzler von Colaus, Kämmerer und Obrister Falckenmeister, wurden schon in den Jahren 1578—1582 nicht weniger als 6007 fl „verbaut“, nach den reichlich vorhandenen Einzelabrechnungen hatte Meister Bertolletto u. a. die alte Kapelle abgerissen und eine neue gebaut, die Einfahrt in den Hof erweitert, die Festungsmauern erhöht, schon 1578 erwähnt er die „Aushauung“ von acht Säulen. Mit Recht betont also Wastler, daß die Hofarkaden (Bild 76), kühn auf Steinkonsolen gesetzt und eleganter profiliert als die gleichzeitig gearbeiteten in Graz, sein Werk sind, Bertolletto also zu den bedeutendsten der in Steiermark tätigen italienischen Baumeister zu zählen sei. Daß Meister Andreas das ganze Gebäu Weinburgs aufgerichtet habe, stimmt freilich nicht ganz. Die Torhalle (Tafel 46) mit dem kraftvollen Tragpfeiler ist ein Werk der Gotik. 1592 und 1593 arbeitete auf Weinburg Meister Benedict de Lallo, der sich merkwürdiger Weise als Domenico Lallo unterzeichnet. Vielleicht führte er zwei Taufnamen und war ein Sohn des ersten Superintendenten. Im letzten Weltkrieg richtete eine Bombe im Arkadenhof bösen Schaden an, er wurde fachkundig und stilgerecht behoben.

Der Weinburger Torhalle stellen wir in der Kunstdruckbeilage zum Stilvergleich die Marktkirche Neumarkt gegenüber, die 1492—1501 erbaut wurde.